

osteuropa

61. JAHRGANG / HEFT 10 / OKTOBER 2011

<i>Dmitrij Furman</i>	Russlands Entwicklungspfad Vom Imperium zum Nationalstaat	3
<i>Lev Gudkov</i>	Russland in der Sackgasse Stagnation, Apathie, Niedergang	21
<i>Denis Volkov</i>	Im Stau Russlands Zivilgesellschaft	47
<i>Jens Siegert</i>	An der Weggabelung Zivilgesellschaft und Politik in Russland	61
<i>Moritz Gathmann, Stefan Scholl</i>	Raus aus Moskau! Für eine andere Russland-Berichterstattung	77
<i>Roland Götz</i>	Kapitalflucht aus Russland Eine Gefahr für die Volkswirtschaft?	83
<i>Bruno Schoch</i>	Zankapfel Kosovo Die Stabilität und ihre Feinde	95
<i>Martin Pollack</i>	Abkürzungen sind Sackgassen Meine polnischen Lektionen	107

Bücher und Zeitschriften

<i>Falk Bomsdorf</i>	Intellektuelles Gegengift Gudkov & Zaslavsky sezieren das Putin-Regime	119
<i>Roland Götz</i>	Russland ungeschminkt Gudkov & Zaslavsky analysieren die Lage	122

A b s t r a c t s

Dmitrij Furman

Russlands Entwicklungspfad

Vom Imperium zum Nationalstaat

Die Russländische Föderation ist weder eine echte Demokratie noch ein russischer Nationalstaat. Sie ist ein Überbleibsel des russländischen und sowjetischen Imperiums, das mit autoritärer Macht zusammengehalten wird. Auch das Selbstverständnis der Russen ist noch nicht vollständig dem imperialen und sowjetischen Kokon entschlüpft. Es schwankt zwischen imperialem revanchistischem Chauvinismus, russophober Selbsterniedrigung und Angst vor einem Zerfall von Staat und Nation. Das „Ende der russländischen Geschichte“ wird erst dann erreicht sein, wenn ein echter demokratischer russischer Nationalstaat, der auf imperiale Ambitionen im postsowjetischen Raum verzichtet, Teil der supranationalen europäischen Gemeinschaft geworden ist.

Lev Gudkov

Rusland in der Sackgasse

Stagnation, Apathie, Niedergang

Russlands politische Führung versucht, jede politische Konkurrenz, zivilgesellschaftliche Organisationen, die Massenmedien und die Justiz zu kontrollieren. Sie unterdrückt die soziale und strukturelle Differenzierung und blockiert damit Modernisierung. Nationalismus findet Zuspruch. Antiliberale Einstellungen bleiben verbreitet. In der Gesellschaft grassieren Konservatismus und politische Apathie. Polittechnologie hat die Funktion der Ideologie übernommen. Sie dient der herrschenden Elite zur Machtsicherung. Und sie versetzt die Bevölkerung in einen Zustand des Misstrauens und der reduzierten Ansprüche an das kulturelle und intellektuelle Zusammenleben. Russland droht in eine schleichende permanente Krise einzutreten, in der die sozialen Spannungen sich abwechselnd verschärfen und abschwächen. Die Führung wird gezwungen, einen Kurs zwischen Verstärkung und Lockerung der staatlichen Kontrolle über Gesellschaft und Wirtschaft zu verfolgen. Doch die Grundlage des Regimes bleibt unberührt: die Konzentration aller Steuerungsinstrumente in den Händen einer kleinen, dubiosen Gruppierung.

Denis Volkov
Im Stau
Russlands Zivilgesellschaft

Eine empirische Untersuchung in sechs Städten Russlands zeigt, dass die Frage, ob es eine aktive Zivilgesellschaft gibt, anachronistisch ist. Sie existiert und wächst langsam. NGOs und Initiativen engagieren sich in vielen Bereichen. Doch im Alltag stoßen sie auf zahlreiche Probleme. Die Finanzierung ist prekär, in der Kooperation mit staatlichen Stellen droht ihnen der Verlust ihrer Autonomie, und immer sind sie Repressalien ausgesetzt. Doch auch der zivile Sektor hat bislang versäumt, eine Strategie zu entwickeln, wie die Interessen sozialer Gruppen „von unten“ erfasst, artikuliert und in eine dauerhafte stabile soziale Bewegung oder gar stabile Organisationen transformiert werden können.

Jens Siegert
An der Weggabelung
Zivilgesellschaft und Politik in Russland

Seit der Auflösung der Sowjetunion hat sich Russland fundamental verändert. Während der Perestrojka explodierte die Zivilgesellschaft. Seither sind NGOs und Initiativen einerseits stabil in ihrem Engagement, andererseits sind sie labil und der politischen Großwetterlage ausgesetzt. Die Kooperation zwischen NGOs und Staat in Zeiten eines faktischen Politikverbots ist nur möglich, wenn die Illusion vom „unpolitischen“ Handeln der NGOs aufrechterhalten bleibt. Nun sehen sich viele Vertreter der Zivilgesellschaft an einer Weggabelung. Der mit Putins Rückkehr auf den Präsidentensessel einhergehende Verzicht auf eine grundlegende Modernisierung von Wirtschaft und Politik wird nicht ohne Folgen für zivilgesellschaftliches Engagement bleiben.

Moritz Gathmann, Stefan Scholl
Raus aus Moskau!
Plädoyer für eine andere Russland-Berichterstattung

Die deutschen Russland-Korrespondenten sind fast alle in Moskau akkreditiert. Dies prägt ihren Blick auf das Land. Was außerhalb der Metropole tatsächlich passiert, nehmen sie kaum oder nur durch die Moskauer Brille wahr. Da die Politik des Kreml auch in Moskau intransparent bleibt, sind die vermeintlichen Vorteile der Nähe zum politischen Entscheidungszentrum bei näherer Betrachtung gar nicht vorhanden. Viel mehr Korrespondenten sollten nach Krasnodar, Krasnojarsk oder Vladivostok gehen, von wo sie über ein ganz anderes Russland berichten könnten.

Roland Götz
Kapitalflucht aus Russland
Eine Gefahr für die Volkswirtschaft?

Kapitalflucht wird in Russland von Politikern und Medien häufig als eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung dargestellt. Man bezieht sich dabei auf Daten, die von Russlands Zentralbank zum Kapitalexport der privaten Wirtschaftssektoren publiziert werden. Ob sie wirklich Kapitalflucht nach dem allgemeinen Verständnis messen, ist allerdings zweifelhaft. Die Debatte verkennt, dass jene Art von Kapitalflucht, die in Russland diskutiert wird, eine normale Begleiterscheinung exportstarker Länder ist und die wirtschaftliche Entwicklung nicht beeinträchtigen muss. Insbesondere ist sie kein Hemmnis für Investitionen.

Bruno Schoch
Zankapfel Kosovo
Die Stabilität und ihre Feinde

Nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo im Februar 2008 fürchteten viele Beobachter eine Gewalteskalation. Diese blieb zunächst aus, schon machte sich Erleichterung breit. Im Sommer 2011 riefen jedoch militante Proteste und Barrikaden im Nordkosovo, gar Angriffe auf NATO-Soldaten unsanft in Erinnerung, dass der alte ethnoterritoriale Konflikt noch längst nicht beigelegt ist. Gleichwohl hat die internationale Staatengemeinschaft im Kosovo angesichts der schwierigen Ausgangslage erhebliche Erfolge beim Aufbau eines funktionierenden Staates erzielt. Eine nationalistische Gewalteskalation wie in den 1990er Jahren droht nicht.

Martin Pollack
Abkürzungen sind Sackgassen
Meine polnischen Lektionen

Seit über vierzig Jahren beschäftige ich mich mit Polen, als Übersetzer, aber auch als Publizist und Autor. Wie kam es dazu? Die Voraussetzungen waren denkbar ungünstig. Als ich zu studieren begann, lagen die Länder hinter dem „Eisernen Vorhang“ im blinden Winkel unserer Aufmerksamkeit, Dazu kommt, dass ich aus einer Familie überzeugter Nazis stamme, die in allen Slawen minderwertige Menschen, jedenfalls Feinde sahen. Es war ein langer Lernprozess.